

II. Ausbreitung des Vereins

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht über den katholischen Verein für inländische Mission in der Schweiz**

Band (Jahr): **9 (1871-1872)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

welche bald ihren eigenen Geistlichen erhält, und der Bezirk Boudry besitzt nun die Station Colombier. Diese wird vorberhand von Neuenburg aus besorgt, allein mit der Zeit wird auch sie zu einer selbstständigen Stellung sich entwickeln.

Hiemit haben wir endlich unsre Wanderung durch die protestantischen Kantone vollendet; wir müssen jedoch mit flüchtigem Schritt noch eine zweite Kunde machen durch die katholischen Gaue, um Nachfrage zu halten, ob unser Verein daselbst an Boden gewinne und welche Opfer man überall bringe, um das Werk der inländischen Mission zu fördern.

II.

Ausbreitung des Vereins.

Mit einem Gefühle hoher Befriedigung können wir mittheilen, daß unser Volk während dieses Berichts- und Rechnungsjahres sich mit rühmlichem Eifer unsres großen vaterländischen Werkes angenommen hat. Fast überall war man bemüht, rechtzeitig eine Sammlung zu machen und reichliche Gaben einzusenden. Zugleich hat im Ganzen der Verein an Ausbreitung wieder etwas gewonnen. Da und dort haben neue Gemeinden sich betheiliget; andre, welche letztes Jahr ausgeblieben waren, sind wieder in die Reihe getreten; einzelne, die sich lässig zeigten, haben ihren Beitrag wieder erhöht und nur ganz wenige von den lieben alten Bekannten erschienen jetzt nicht unter den Opfergängern oder legten bloß das Scherflein der „armen Wittwe“ auf den Altar. In Folge der lebhaften Betheiligung ist unser Rechnungsjahr ein ungewöhnlich glänzendes geworden, indem es mit seinen Einnahmen alle frühern übertrifft. Das Jahr 1868/69, welches bis jetzt das günstigste gewesen, erzeugte eine Einnahmesumme von 25,700 Fr.; das gegenwärtige dagegen weist (in abgerundeter Zahl) eine solche von 30,600 Fr. auf und ergibt, nach Abzug der Ausgaben, welche sich auf mehr als 25,200 Fr. belaufen, einen Vorschlag von ungefähr 5,300 Fr. Auch der „besondere Missionsfond“ (von welchem weiter unten gesprochen wird) hat reichlichere Zuflüsse erhalten, als jemals. Trotz den stets wachsenden Ausgaben nimmt daher unser Vermögen fortwährend etwas zu. Dieses betrug im letzten Jahre bei den „gewöhnlichen Einnahmen“ 23,500 Fr., jetzt dagegen steht es auf 28,900 Fr. Nimmt

man noch den „Missionsfond“ mit 30,000 Fr. hinzu, so haben wir innert 9 Jahren bereits ein Totalvermögen von 58,900 Fr. zusammengebracht.

An der Hand der Rechnung wollen wir noch einen flüchtigen Blick auf die einzelnen Bisthümer und Kantone werfen.

Das Bisthum Chur hat seinen alten guten Ruf auf's Neue bewährt, ja ihm sogar noch mehr Glanz verliehen; denn seine Beitragssumme steht höher, als in jedem frühern Jahrgange. Während dieselbe im letzten Jahre 6,800 Fr. betrug, stieg sie jetzt auf fast 7,700 Fr. *) Auch jeder einzelne Kanton oder Theil des Bisthums hat mehr geleistet, als früher. Der Kanton Graubünden erhöhte seinen Beitrag von 740 auf 950 Fr., das Kapitel March-Zürich von 2,400 auf 2,800 Fr., das Kommissariat Schwyz von 850 auf 900 Fr., Nidwalden von 650 auf 800 Fr., Obwalden von 640 auf 990 Fr., Uri von 1150 auf 1210 Fr. Während nur wenige Gemeinden geringere Beiträge aufweisen, haben viele andere bedeutend mehr gesteuert. Unter den einzelnen Gemeinden hat Tuggen in der March sich wieder den ersten Preis errungen, indem es bei 1,090 Einwohnern 210 Fr. steuerte. Ihm folgt das rühmlich bekannte Bürglen in Uri mit einem Beitrag von 224 Fr. auf 1,390 Seelen. Der Bezirk Einsiedeln mit 7,590 Einwohnern stieg auf 1,100 Fr. Hier verdienen die Zöglinge der Klosterschule, welche jährlich schöne Beiträge leisten, lobende Erwähnung. Auch an den Anstalten Engelberg und Sarnen haben die Schüler in Gesammtheit an den Sammlungen Theil genommen. Als Kanton steht Uri in der ganzen Schweiz obenan; es hat bei 16,000 Katholiken über 1,200 Fr. gesteuert, was auf 1000 Seelen 75 Fr. macht.

Im Bisthum Basel gewahren wir einen rühmlichen Fortschritt. Die Totalsumme der Beiträge ist von 10,600 auf 13,500 Fr. gestiegen. Alle Kantone haben reichlicher gesteuert. Nur der Kanton Aargau macht eine Ausnahme; es ist dies erklärlich, da aus bekannten Ursachen die Thätigkeit der Katholiken fortwährend für innere Angelegenheiten in Anspruch genommen wird. Von etwa 75 katholischen Gemeinden haben sich nur etwa 27 betheiligt und der Beitrag ist von 2,170 Fr. auf 1,960 Fr. zurückgegangen. Ein paar großmüthige Wohlthäter finden sich in der Gemeinde Rheinfelden, welche unter verschleierten Namen jährlich regelmäßig Gaben von 2—300 Fr. spenden. Einen schönen Brauch sehen wir in der Gemeinde Rohrdorf aufkommen, indem hie und da ein Brautpaar an die inländische Mission einen kleinen Beitrag gespendet hat.

*) Wir werden meist nur in runden Zahlen sprechen und deshalb das Ungerade oft etwas höher oder niedriger stellen.

Im Kanton Basel stieg die Leistung der Stadt von 440 Fr. auf 527 Fr. In Baselland ist neben Diestal auch die junge Station Birzfelden mit einer verhältnißmäßig schönen Gabe verzeichnet. Von den 9 Gemeinden des katholischen „Birzsect“ sind 4 vertreten. Die Gesamtsumme des Kantons ist 710 Fr.

Der Kanton Bern steuerte gegen 400 Fr. Zum Zeichen des Dankes schicken die unterstützten Pfarreien Blel, St. Immer und Münster jährlich auch ihre Opfergaben ein.

Der Kanton Luzern (mit 128,000 Katholiken) nimmt bereits eine glänzende Stellung ein und wird immer noch weitere Fortschritte machen. Er hat seinen Jahresbeitrag von 4,400 Fr. auf mehr als 6,400 Fr. erhöht. Von ungefähr 83 Pfarreien und Kuratkaplaneien haben sich dies Jahr 62 betheiltigt. Durchschnittlich leisteten die einzelnen Gemeinden sehr schöne Beiträge, häufig bis auf 1 — 200 Fr. und mehr. Die Stadt Luzern (mit 13,000 Katholiken) weist die schöne Summe von 1,765 Fr. auf; manche große Einzelgabe von 1 — 200 Fr. haben dies schöne Resultat zuwege gebracht.

Im Kanton Schaffhausen haben die zwei einzigen katholischen Gemeinden (Ramsen und Schaffhausen) sich auf löbliche Weise betheiltigt.

Der Kanton Solothurn (mit 62,000 Katholiken) steht noch etwas zurück. Von etwa 70 katholischen Gemeinden haben sich nur 23 betheiltigt. Leider ist zu befürchten, daß die Unruhe und Aufregung, welche gegenwärtig der s. g. „Altkatholizismus“ in diesem Kantone verursacht, auch für das nächste Jahr eine größere Theilnahme am Werke der inländischen Mission verhindern werde. Die Gesamtsumme des Kantons beträgt 1,240 Fr.; der größere Theil davon, nämlich 737 Fr., fällt auf die Stadt Solothurn. Es wird zwar hier in der Stadt nur eine theilweise Sammlung gemacht; dagegen betheiltigen sich jährlich in rühmlicher Weise verschiedene Bruderschaften, fromme Vereine, Klöster, Priesterseminar, die titl. Geistlichkeit und einzelne vornehme Familien. Rechnet man zu obigem Betrag noch eine Gabe von 400 Fr. hinzu, welche unter den „Gaben aus dritter Hand“ aus Solothurn verzeichnet ist, so gibt dies für die Stadt eine Summe von etwas zu 1,100 Fr. und für den Kanton eine solche von 1,600 Fr.

Der Kanton Thurgau verdient dies Jahr eine vorzügliche Ehrenmeldung. Er hat nämlich seinen Jahresbeitrag plötzlich von 640 Fr. auf 1,269 Fr. erhöht und dadurch sogar einige gute Jahrgänge aus früherer Zeit übertroffen. Durch diese Summe (bei einer Katholikenzahl von 23,000 Seelen) reiht er sich würdig den besten Kantonen an.

Dem Kanton Zug gehört das Lob, daß sich bei ihm, ähnlich wie in den Urkantonen, alle Gemeinden betheiltigen und daß zugleich die Beiträge sehr erheblich sind. Bei 20,000 Katholiken beträgt dies Jahr die Gesamtsumme 1,369 Fr. und die Gabe der Stadtgemeinde (mit 4,000 Einwohnern) 600 Fr. Rühmlich thun sich hervor die kleine

Gemeinde Steinhäusen mit 50 Fr. bei 440 Seelen und das wenig bemittelte Menzingen mit 207 Fr. bei 2,200 Seelen. In Cham haben auch die Fabrikfinder der „Arbeitsanstalt in Hagedorn“ sich mit einer Gabe betheiliget.

Im Bisthum St. Gallen hat, Gott sei Dank! unser Verein dies Jahr bedeutende Fortschritte gemacht. Der Gesamtbeitrag ist von 2,670 auf 4,065 Fr. gestiegen. Im Kanton Appenzell haben sich außer der Missionsstation Herisau die Gemeinden Appenzell und Gonten, nebst mehreren Klöstern betheiliget; dagegen fehlen die andern Gemeinden. Im Kanton St. Gallen ist die Zahl der theilnehmenden Gemeinden auf etwa 58 angewachsen, so daß sie über die Hälfte aller katholischen Gemeinden beträgt. Die Beiträge der einzelnen Pfarreien sind oft sehr namhaft. Obenan steht die sehr thätige Pfarrei Rorschach mit einer Gabe von 370 Fr. bei 2,400 Katholiken. In Rapperswil sehen wir regelmäßig auch die Zöglinge der Realschule einen Beitrag spenden. Die Frauentöster des Kantons betheiligen sich jährlich mit sehr schönen Gaben.

Schreiten wir hinüber in den Kanton Wallis und die französische Schweiz, so machen wir im Kt. Wallis leider die Wahrnehmung, daß unser Verein allda nur sehr langsam etwas Boden faßt, ja sogar einzelne eroberte Posten, wenigstens vorübergehend, wieder verliert. Die Zahl der wenigen theilnehmenden Gemeinden verminderte sich dies Jahr und der Beitrag sank von 600 auf 400 Fr. herab. Wie glänzend würde unsere Sache stehen, wenn einmal dieser große Kanton mit seinen 96,000 Katholiken sich ebenso warm betheiligte, wie die mittlere und nördliche Schweiz!

Im Kanton Freiburg werden die lobenswertheften Anstrengungen gemacht, um allmählig den Verein über das ganze Land zu verbreiten. Bereits leisten in allen 7 Bezirken zahlreiche Gemeinden ihre Beiträge, wenn auch sehr oft im bescheidensten Maße. Die Anfänge sind überall gemacht und so läßt sich ein stetiger Fortschritt hoffen. Der Beitrag des Gesamtkantons stieg von 1,270 Fr. auf 1,628 Fr. In der Stadt Freiburg nehmen auch die Frauentöster, der Spital, das Kollegium und Priesterseminar fleißig Theil.

Im Kanton Neuenburg hat neben den unterstützten Gemeinden Neuenburg und Fleurier auch die alte Pfarrei Landeron einen Beitrag gespendet.

Im Kanton Waadt sehen wir nur von der Gemeinde Lausanne eine Gabe aufgetragen; die übrigen 12 katholischen Pfarreien fehlen. Es hat der hochw. Hr. Pfarrer Bauer in seiner Pfarrei Bivis selbst eine großartige Kirche gebaut und deshalb kann eine Betheiligung nach außen nicht erwartet werden; auch die übrigen Gemeinden mögen für dies näherliegende Werk in Anspruch genommen sein.

Vom Kanton Genf hat die unterstützte Pfarrei „St. Joseph“ einen schönen Beitrag eingesandt; ihr schlossen sich zwei andere Ge-

meinden mit kleinen Gaben an; dagegen hat in den übrigen 18—20 katholischen Gemeinden unser Verein noch keinen Eingang gefunden.

Im Kanton Tessin haben alle 8 Bezirke, mit Ausnahme eines einzigen, am Zusammenbringen von Gaben sich betheiliget; doch liegt hier Alles noch in den Anfängen und es würde wohl der ganzen Thätigkeit eines aufopfernden Mannes bedürfen, um in diesem großen Kanton mit 119,000 Einwohnern unserm Verein die gehörige Verbreitung zu verschaffen. Eine lebhaftere Betheiligung ist von hier um so dringender zu wünschen, da — wie aus unsern Mittheilungen über St. Zimmer und Biel zu ersehen ist und wie die tägliche Beobachtung zeigt — eine unendlich große Zahl von jungen Arbeitern aus Italien und Tessin in der ganzen Schweiz und vorherrschend auch in den protestantischen Kantonen zerstreut und daselbst allen Gefahren der religiösen Verlassenheit preisgegeben sind. Je mehr die Hülfsmittel der inländischen Mission zunehmen, desto eher wird es ihr möglich sein, auch den Katholiken italienischer Zunge eine besondere, eingehende Aufmerksamkeit zu schenken. Bereits ist damit ein Anfang gemacht und es läßt sich hoffen, daß man fürder auf diese wichtige Angelegenheit stets ein wachsameres Auge richten werde.

Im Ausland — um unsere Rundschau zu schließen — erhielten wir von den Klöstern Muri-Gries, Mererau und Dänikon durch ihre Beiträge neue Beweise, wie sehr sie an dem Wohle ihres Vaterlandes, aus welchem sie vertrieben worden, fortwährend den innigsten Antheil nehmen.

An der Universität Innsbruck haben die wackeren Schweizerstudenten schon seit Jahren unserm vaterländischen Werke ihre Aufmerksamkeit geschenkt und uns jährlich eine schöne Gabe zugesandt. Die Summe wuchs von Jahr zu Jahr; diesmal beträgt sie mehr als 200 Fr. Möchte auch an andern Universitäten der Schweiz und des Auslandes bei unsern Musensohnen ein ebenso edler Geist sich offenbaren!

Unter der Rubrik „Gaben aus dritter Hand“ finden wir noch, meistens unter verschleierte Benennungen, verschiedene schöne Gaben verzeichnet, u. a. eine solche von 400 Fr., deren wir schon weiter oben bei „Solothurn“ gedacht. Regelmäßig kehrt auch eine Gabe von einem Protestanten aus Zürich wieder, dem die Gläubigkeit der Katholiken besser gefällt, als der jetzige Unglaube so vieler seiner eigenen Glaubensgenossen. Dann müssen wir unsre Leser noch auf ein kleines Wunder aufmerksam machen, daß nämlich sogar eine „Spielgesellschaft“ unserm religiösen Vereine eine Gabe zukommen ließ; gewiß sind so fromme Spieler heute eine wundersame Seltenheit.

Wir reden von „Schluß“ und doch kommen wir mit unsern Mittheilungen nicht zu Ende. Es bleibt uns noch zu sprechen vom „Missionssfond“, von den erhaltenen Geschenken und von der Gründung eines schweizerischen Frauen-Hülfsvereins.

1. Der besondere Missionsfond.

Der „Missionsfond“, welcher den Zweck hat, aus größern Gaben und Vermächtnissen allmählig ein bedeutendes, zinstragendes Kapital für das Missionswerk zu gründen, erfüllt seine Aufgabe immer mehr. Die Vergabungen zu seinen Gunsten nehmen fortwährend zu. Vor 2 Jahren betragen sie 3,000 Fr., letztes Jahr 5,000 Fr. und heuer sind sie auf fast 9,000 gestiegen. Es vermehrt sich sowohl die Zahl der Gaben, als die Größe der Einzelsummen. Wir erhielten 6 Gaben von 5 — 40 Fr., 13 Gaben von 50 — 60 Fr., 10 von je 100 Fr., 5 von 250 — 500 und 5 von je 1,000 Fr., zusammen 39 Gaben. Davon fallen 13 auf den Kanton St. Gallen (gegen 1,800 Fr.), 11 auf den Kt. Luzern (gegen 4,000 Fr.), 4 auf Freiburg (300 Fr.), 3 auf Argau (250), 2 auf Bern (110 Fr.), 2 auf Solothurn (gegen 500 Fr.), 1 auf Nidwalden, Schwyz und Thurgau (mit je 100 Fr.), 1 auf Zug (mit 500 Fr.) und 1 auf das Bisthum Basel ohne nähere Ortsangabe (1,000 Fr.)

Eine sehr schöne Vergabung heben wir aus dem Kt. St. Gallen hervor, herrührend von Hochw. Hrn. Pfarrer Egger in St. Georgen. Sie bezweckt die Gründung einer zweiten Missionsstation in Appenzell-Außerrhoden, nämlich „im Bezirk vor der Sitter.“ Es wohnen in dem Hauptorte Trogen und den 3 Gemeinden Speicher, Rehetobel und Wald 336 Katholiken; alle aber haben 1 — 3 Stunden zur nächsten katholischen Kirche und die Gründung einer besondern Station ist daher für ihre religiöse Pflege eine Nothwendigkeit. Um ein solches Werk zu fördern, vergabte nun Hr. Pfarrer Egger 1000 Fr., in der Hoffnung, daß diesem ersten Fundamentsteine nach und nach andere werden hinzugefügt werden. Die Gabe selbst bleibt dem Missionsfond einverleibt und nur der Zins soll verabsolgt werden.

Mit Vergnügen können wir mittheilen, daß die h. Regierung von Luzern beschlossen hat, auf Vermächtnisse zu Gunsten der inländischen Mission das kantonale Erbssteuergesetz nicht anzuwenden. Wir verdanken der hohen Regierung den wohlwollenden Beschluß auf's Beste.

Das Gesamtvermögen des Missionsfondes hat bereits die schöne Summe von 30,000 Fr. erreicht. Wir bemerken, daß das Komite Willens ist, die jährlichen Zinse für die laufenden Ausgaben zu verwenden, sobald die Kapitalsumme auf 50,000 Fr. steht.

Wir bitten alle Menschenfreunde, auf die Vermehrung des Missionsfondes Bedacht zu nehmen. Möchte der Verein der inländischen Mission in unserm Vaterlande bald überall so bekannt und beliebt sein, daß kein größeres Vermächtniß zu wohlthätigen Zwecken mehr vorkäme, ohne daß auch unser Verein dabei berücksichtigt wäre!

2. Eingegangene Geschenke.

Im Verlauf des Jahres sind wir fortwährend mit mancherlei Geschenken beglückt worden. Oft waren die Gegenstände sehr werthvoll. Wir lassen hier genaue Verzeichnisse folgen.

Geschenke an Büchern.

- M a r g a u.** Von Ungenannt aus der Pfarrei Muz: 1 Buch, der christliche Reisegefährte von Fr. Schmid.
 Von Hochw. Hrn. Pfarrer Kohn in Kohrdorf: 24 Bändchen fromme Abenderzählungen.
- L u z e r n.** Von Ungenannt in Luzern: einige deutsche und französische Bücher und andere Druckschriften.
 Von Ungenannt in Luzern: Liguori: der vollkommene Christ.
 Von E. Sch. durch Hrn. Spitalpfarrer Schnyder in Luzern: 2 Bände Leben der Heiligen, die Sängerschule St. Gallens.
- S c h w y z.** Von einem Hochw. Hrn. Geistlichen: 2 Werke: Catechesen von Dr. Hain und das Tridentinische Concilium von Pallavicino.
 Von Ungenannt: 24 Ex. des Briefes von Dupanloup an einen schweizerischen Katholiken.
- S t. G a l l e n.** Von Hrn. Buchhändler Köppel in St. Gallen: 20 Ex. des St. Gallischen Gesangbuches (für Horgen und Gattikon).
 Von einem Ungenannten in Wyl: Liguori, Gebetbuch; Mettenleiter, sonntägl. Evangelium; Geschichte des Inst. d. barmherzigen Schwestern.
- Z u g.** Von einem Ungenannten: eine Anzahl kleine Gebetbücher.

Außerdem beschenkte uns wiederholt die Buchhandlung Herder in Freiburg mit verschiedenen neuen Broschüren und gab auf die angekauften Bücher einen hohen Rabatt bis (50%). Ebenso hatten wir auch den Buchhandlungen Benziger, Bonmatt und Institut-Ingenbohl Geschenke oder Preisermäßigungen zu verdanken.

Geschenke an Paramenten, Ornamenten und Kleidern.

a. Von Privaten und Klöstern.

- M a r g a u.** Von Ungenannt aus der Pfarrei Muz: 1 Kreuz in Glas.
 Von Ungenannt: 2 rothe, 3 weiße Predigtstolen, 1 schwarze Stole.
 Von Ungenannt durch Hrn. Kaplan Keller in Böttstein: 1 Palle.

- Freiburg. Von Madame Schönweid = Thalmann in Freiburg:
1 Paket Kleider, Kleiderstoff zc.; dann 8 Masttücher,
5³/₄ Staab Indienne, 1 wollene Kinderhaube, 1 sei-
dene Weiberhaube.
Vom löbl. Kloster zur Visitation in Freiburg: 2 Boursen,
3 Ciborium-Mäntelchen, 24 Purificatorien, 12 Cor-
poralien, 3 Pallien, 3 Humerale, 3 Gürtel, 2 Alben
für Chor = Knaben, 6 Handtücher, 4 Chorhemden,
1 Altartuch, sammt 2 gestickten Garnituren, 1 Meß-
buchregister, 1 großes Nadelkissen, 1 Statue Mariens.
- Von Mademoiselle Müller in Freiburg: 1 Altartuch.
- Luzern. Von Fr. Fischer in Luzern: 8 Ellen Spitzen.
" Ungenannt in Luzern: 1 Cingulum.
" " " " 1 Palle.
" " durch Herrn Spitalpfarrer Schnyder in
Luzern: 1 blaue Stole.
- St. Gallen. Von den Geschwistern Müller in Wyl: 1 Meßgewand
von weißen Wollendamast mit rother Säule,
1 Albe.
Aus der Pfarrei Rorschach durch Hrn. Pfarrer Gälle:
22¹/₂ Ellen Spitzen; dito ein Paß Kleider.
Von Hochw. Hrn. B. Frey, Beichtiger im Kloster
Berg-Sion: 1 versilbertes Weihrauchfaß, sammt
Schiffchen.
Von einer Jungfrau von Jonschwyl: 6 kleine Corpo-
ralien.
Von Fr. M. M. in Gossau: 8 Ellen Spitzen.
Vom löbl. Kloster St. Catharina in Wyl: 1 kleiner
filoschirter Tischteppich.
Von einem Ungenannten ein Altargemälde.
Von Ungenannt durch Hrn. Pf. Falk aus Montlingen;
6¹/₂ Ellen Spitzen.
- Schwyz. Von einem Hochw. Herrn Geistlichen: 2 Stolen.
- Solothurn. Von einigen Piusvereins = Mitgliedern und anderen
Personen in Olten: 1 Monstranz.
- Thurgau. Von Ungenannt durch Hrn. Pfarrer Wigert aus seiner
Pfarrei Au: 2 Blumenstöcke.
Von den Erben des Hrn. Kaplan Hiz sel. per Testa-
ment: 4 Chorhemden.
Von den Erben eines Herrn Geistlichen: 3 Chorhemden.
Von P. M. ein werthvoller Kelch, ganz Silber und
vergoldet (für Horgen vergabt).
Von einer Igfr. durch Herrn Pfarrer Kornmeier in
Fischingen: 2 Blumenstöcke.

Unterwalden. Von Hrn. Maler Kaiser in Stanz: 1 Oelgemälde, Maria mit dem Jesus-Kinde.

Von Ungenannt aus Stanz: 30 Ellen Kleiderstoff.

Vom löbl. Frauenkloster Maria-Rickenbach: 1 Eingulum, 1 Albe, 1 Palle.

Zug. Von P. Florimund im Kloster Zug: 2 silberne Verwahrgefässe, 1 Albe.

Aus dem Schloß Bounas: 3 alte Messgewänder; 2 große Oelgemälde, Ecce Homo und Maria Himmelfahrt.

Vom löbl. Kloster Frauenthal: 10 Purificatorien, 5 Corporalien.

Vom löbl. Institut in Cham: 1 schönes Ciborium.

b. Vom löbl. Damenverein in Luzern.

1 weißes seidenes Messgewand mit einem Kreuz, 2 rothe Messgewänder von Seidendamast mit Kreuz, 1 schwarzes Messgewand von Wolldamast mit gesticktem weißen Kreuz.

1 Albe, 1 weiße Predigtstola von Seide, 1 schwarze Stola von Wolldamast, 1 Kommuniontuch.

Außer diesen Geschenken wurden vom obigen Titl. Verein nachfolgende Arbeiten verfertigt oder renovirt:

1 schwarzes, 1 rothes Messgewand von Wollendamast, 1 grünes von Seidendamast.

4 Dalmatiken von weißem Seidendamast.

1 Chorbemd, 12 Corporalien, 4 Purificatorien.

1 schwarzes Messgewand gestickt und neu gefüttert.

An Paramenten und Ornamenten wurden während des Jahres versendet:

1) An die Pfarrei Nigle: 2 Dalmatiken von weißem Seidendamast mit Seidenborden, 1 Albe.

2) An die Pfarrei Basel: 1 rothes Messgewand von Seidendamast, 1 rothe sammetne Predigtstole mit Goldstickerei, 2 Pallen, 1 großes, 2 kleine Corporalien, 1 schwarze sammetne Stola.

3) An die Station Colombier: 1 Bourse, 2 Ciberium-Mäntelchen, 12 Purifikatorien, 3 Pallen, 6 Corporalien, 2 Gürtel, 1 großes Nadelkissen, 3 Chorbemden, 1 Statue Mariens.

4) An die Pfarrkirche Biel: 1 schwarzes Messgewand von Wollendamast, 1 Chorbemd, 1 Todtentuch, 6 Kerzenstöcke zum Catafalk.

5) An die Station Birzfelden: 1 Monstranz, 1 weißer alter Chormantel, 1 weißes altes Velum, 1 weiße Predigtstole, 1 rothes Ciberium-Mäntelchen.

6) An die Station Gattikon: 1 Albe, 1 Oelgemälde, Maria mit dem Jesus-Kinde.

7) An die Station Horgen: 1 versilbertes Weihrauchfaß sammt Schiffchen, 1 silberner Kelch, 1 Ciborium, 1 Kelch von Silber und vergoldet, 1 Albe, 1 Gürtel, 1 Palle.

8) An die Station Glanz: 1 Bewahrkreuz.

9) An die Pfarrei Liestal: 1 weiße, 1 rothe Predigtstola, 1 schwarze, 1 grüne Stola.

10) An die Kirche in Locle: 1 Bourse, 1 Ciborium-Mäntelchen, 2 Alben für Chorknaben, 1 Altartuch sammt 2 Garnituren, 1 Chorhemd, 3 Humerale, 12 Purificatorien, 6 Corporalien, 1 Cingulum, 6 Handtücher.

11) An die Pfarrei Moutier: 2 Dalmatiken von weißem Seidendamast mit Seidenborden, 1 rothes Messgewand von Wollendamast.

12) Für den Kanton Neuenburg: 1 Altartuch.

13) An die Station Pilgersteg: 11 Ellen breite und schmale Spitzen an eine Albe, 20 Ellen Spitzen an 2 Knaben-Chorröcke.

14) An die Station Thun: 8 Ellen Neß für eine Soutane.

15) An die Station Sewis-Schmitten im Prättigau: An Messgewändern 2 weiße, 1 rothes von Seidendamast, 1 weißes mit rother Säule von Wollendamast, 1 grünes, 1 blaues, 1 schwarzes; 1 Taufstola; Predigtstolen: 1 weiße, 1 rothe, 1 grüne, 1 blaue, 1 schwarze; 1 Gürtel, 1 Birett, 1 Albe, 4 Humerale, 3 Handtücher, 8 Purificatorien, 12 große und 3 kleine Corporalien, 3 Pallen, 2 silberne Bewahrgefäße, 1 Altartuch, 2 Chorröcke, 1 Abjutorium Chori.

16) Die erhaltenen Kleiderstoffe wurden (nebst Büchern) zu Weihnachtsgeschenken an die Stationen Birsfelden, Horgen, Pilgersteg, Herisau und Glanz vertheilt.

Wir danken alle die vielen Geschenke auf's Herzlichste. Durch sie werden wir in den Stand gesetzt, die einzelnen Stationen ohne große Kosten auf ganz ordentliche Weise mit dem Nöthigen zu versehen. Einen besondern Dank verdienen die verehrten Mitglieder des löbl. Damenvereins in Luzern, welche stets bemüht sind, durch die Arbeit ihrer Hände alle laut werdenden Wünsche zu befriedigen.

3. Gründung eines schweizerischen Frauen-Hülfsvereins.

In den neu gegründeten Missionsstationen hat man häufig die Beobachtung gemacht, daß Armuth oder Mangel an Kleidern einzelne Kinder abhielt, den Gottesdienst und Religionsunterricht zu besuchen. Es sind Fälle vorgekommen, wo z. B. 2 Knaben abwechselnd die gleichen Kleider tragen mußten, um in der Reihenordnung einen Sonntag um den andern beim Gottesdienst sich einzufinden. Man hat deshalb schon lange das Bedürfnis gefühlt, durch Gründung eines schweizerischen Frauen-Hülfsvereins solchen Uebelständen abzuhelpen. Endlich ist der Plan zur Ausführung gekommen. Vor Kurzem hat sich in Luzern

unter der Leitung des Hochw. Hrn. Pfarrhelfers A. Kaiser der erste Verein, welcher zugleich der Hauptverein sein wird, gebildet und es handelt sich nun darum, allmählig auch in andern schweizerischen Städten und Dörfern Ortsvereine zu gründen oder wenigstens zahlreiche Theilnehmer zu finden. Die Anforderungen an die Mitglieder sind sehr unbedeutend. Von 3 Verpflichtungen können sie beliebig die eine oder andere übernehmen. Jedes Mitglied hat nämlich jährlich: entweder 1) einen Geldbeitrag von Fr. 1 zu bezahlen oder 2) etwas Kleider u. dgl. zu schenken oder 3) an der Verarbeitung von Kleidern Theil zu nehmen. Die verlangte Leistung ist also höchst gering und doch kann allmählig durch vereintes Zusammenwirken sehr Bedeutendes erreicht werden. Wir erlassen daher an die gesammte edle Frauenwelt die Bitte, an dieser Sorge für arme, verwahrloste Kinder in christlicher Liebe sich zu betheiligen. Den Frauen vor Allem ist es gegeben, in anspruchloser, stiller Thätigkeit die Werke der Barmherzigkeit zu üben. Wer schon jetzt für den Verein etwas thun will, kann die Gabe nur an den geistlichen Leiter des Hauptvereins, Hochw. Hrn. Pfarrhelfer Kaiser, einsenden. Bereits wird fleißig gearbeitet, um in dieser Weihnacht die Kinder mehrerer Stationen mit Geschenken zu erfreuen.

Wir machen die Titl. Stationsgeistlichen auf die Gründung dieses Vereines aufmerksam. Sofern sie für ihre Stationskinder eine Unterstützung wünschen, so haben sie sich an genannten Hrn. Pfarrhelfer Kaiser zu wenden.

Gebe Gott, daß dieses neue Werk allerorts günstige Aufnahme finde und guten Fortgang erhalte!

Noch 2 Notizen!

1) Es ist letztes Jahr vom Centalkomite beschlossen worden, es solle jährlich in einer der unterstützten Stationskirchen ein Gedächtniß (Jahrzeit) abgehalten werden für die Neufner des Missionsfondes, sowie für alle Wohlthäter der inländischen Mission überhaupt. Dieses Gedächtniß ist nun zum erstenmal (wie wir bereits mitgetheilt) den 8. Juli in der Kirche in Biel gefeiert worden. Man that es mit dem innigsten Danke gegen Alle, welche das Missionswerk unterstützen und fördern.

2) Die Jahresrechnung ist auf Wunsch des Kassiers auch dieß Jahr wieder von einer Dreierkommission (Hrn. Spitalpfarrer Schnyder alt-Schultheiß Rüttimann und Geschäftszagent Ant. Grüter) geprüft und vollkommen richtig und mit der Kassa übereinstimmend gefunden worden.